

Nach acht Jahren Bauzeit präsentiert Stalden seine fertige Umfahrung

Die Umfahrung Stalden konnte am Samstag zum ersten Mal von der Öffentlichkeit begangen werden. Staatsrat Franz Ruppen sprach über die Geschichte des massiven Projekts und Gemeindepräsident Joël Fischer gab einen Ausblick auf die anderen Baustellen der Gemeinde.

Yannick Mühlemann

Stalden und Pendlers dürfen sich in der nächsten Skisaison besonders freuen. Das Verkehrschaos und die Staus der vergangenen Jahre dürften nun genauso der Vergangenheit angehören wie die Blechlawine, die sich alljährlich durch das Dorf schob, um ins Saas- oder Mattertal zu gelangen. Die Umfahrung Stalden konnte am Samstag beim Tag der öffentlichen Umfahrung zum ersten Mal durch die Öffentlichkeit begangen werden. Bei Musik, gutem Essen und dem ersten nasskalten Herbstwetter wurde auf die Geschichte des Projekts zurückgeblendet und zu einem Spaziergang über die Strasse eingeladen. Für den Verkehr wird die Strasse am Dienstag, 31. Oktober 2023, freigegeben.

58-Millionen-Projekt

Als ob es abgesprochen gewesen wäre, brauchten Staatsrat Franz Ruppen und Joël Fischer, Gemeindepräsident von Stalden, denselben Ausdruck in ihrer Rede. «Freude herrscht», wie alt Bundesrat Adolf Ogi einst sagte. Freude herrschte an diesem Samstag tatsächlich. Nicht nur bei der anwesenden Bevölkerung, die zahlreich erschien, um die Umfahrung in Augenschein zu nehmen. Auch die Politiker gaben sich hocheifrig über den Abschluss dieses enormen Projekts.

«Mit dieser Umfahrung wird die Sicherheit, aber auch die Wohnqualität in Stalden verbessert», sagte Staatsrat Franz Ruppen. «Aber auch für die Verkehrsteilnehmer wird die Strasse ein sicherer und besserer Weg, um ins Saas- oder Mattertal zu fahren.» Franz Ruppen glaubt, dass die Umfahrung dafür sorgen wird, dass der Verkehr besser fliesst. Nicht nur, weil nun die Baustelle verschwinde, sondern auch, weil der Durchgangsverkehr nun nicht mehr durch den Dorfkern müsse. «Mit diesen Spitzkehren im Dorf

Stalden war das schwierig. Das war ein Flaschenhals», so Ruppen.

Ein Projekt dieser Grössenordnung ist auch mit finanziellem Aufwand verbunden. Die Umfahrung kostet den Kanton rund 58 Millionen Franken, doch man sei damit unter dem Budget geblieben. «Im Verpflichtungskredit sind 65 Millionen budgetiert gewesen», sagt Franz Ruppen. «Wir sind unter dem Kredit und innerhalb der Termine geblieben.»

Keine Probleme beim Bau

Silvio Summermatter ist Kreischef der Dienststelle für Mobilität und für die Kantonsstrassen im Oberwallis zuständig. Er und seine Mitarbeiter sind mitunter verantwortlich, dass sowohl Kosten als auch Termine eingehalten werden können. Bei einem Bauprojekt, das über acht Jahre dauerte, war es nicht selbstverständlich, dass beides eingehalten werden konnte. Die grösste Herausforderung beim Bau sei jedoch das Terrain gewesen. «Man musste in neu-

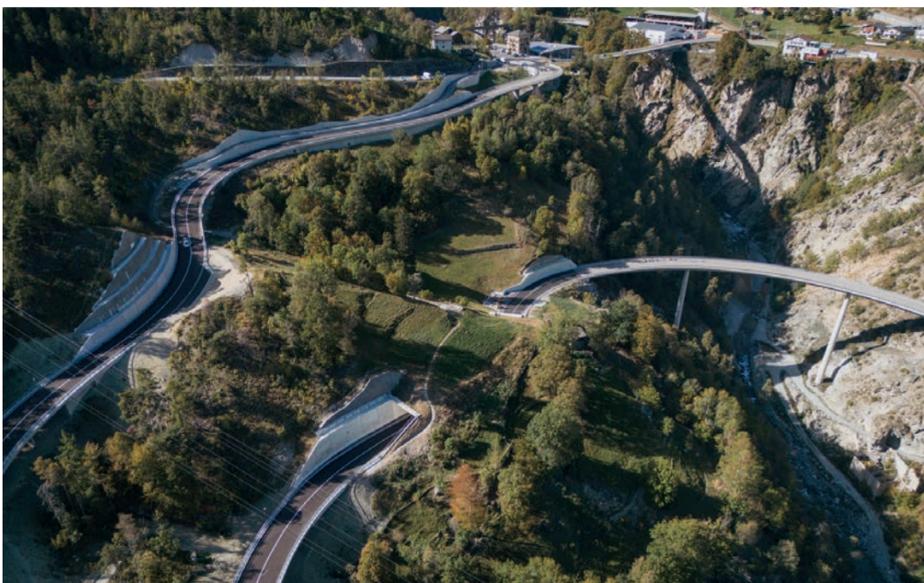
«Mit diesen Spitzkehren im Dorf Stalden war das schwierig. Das war ein Flaschenhals.»

Franz Ruppen
Staatsrat



Die Öffentlichkeit wurde eingeladen, die Umfahrung Stalden ein erstes Mal zu begehen.

Bild: pomona.media



Die Umfahrung wird ab Dienstag, 31. Oktober 2023, für den Verkehr befahrbar sein.

Bild: pomona.media/Daniel Berchtold

em Terrain eine Brücke über die Vispa bauen», sagte Summermatter. «Weiter oben waren es aber auch die grossen Hanganschnitte, die man machen musste.»

Bis auf das Ausmass des Projekts hätten sich die Herausforderungen aber in Grenzen gehalten. «Weil es wirklich gut gelaufen ist», so Summermatter. Es habe keinen einzigen Unfall während der acht Jahre Bauzeit gegeben und auch organisatorisch sei alles bestens gelaufen. «Die Ingenieure haben gute Arbeit geleistet, die Unternehmen haben gut gearbeitet, man hatte keine Probleme auf der Baustelle.»

Für Joël Fischer ist der Tag der offenen Umfahrung ein Freudentag. Es sei nicht nur ein wichtiger Tag für seine Gemeinde. «Für die Gemeinde, für die Region, für das ganze Oberwallis», sagt er. «Das zeigt sich auch daran, wie viele Leute heute erschienen sind, um die Umfahrung zu sehen.» Stalden werde durch die Umfahrung ein Stück Lebensqualität gewinnen. Wenn man an der Strasse wohne und täglich bis zu 12'000 Fahrzeuge an einem vorbeifahren, sei es deutlich vorzuziehen, wenn es von nun an nur noch 1000 oder 2000 seien. Auch würde es weniger Dreck, Staub und Lärm geben, wenn weniger Autos durchs Dorf fahren.

Mit dem Abschluss der Umfahrung schliesst man in Stalden eines von vielen Bauprojekten ab. Als Nächstes werde das Dorfzentrum fertiggestellt, das bis im Frühling 2024 fertig sein soll. Dann werde man Ende 2024 mit der neuen Ortsdurchführung beginnen. «Wir wollen unsere Ortsdurchführung komplett neu gestalten», sagt Joël Fischer. «Wir wollen den Verkehr ein bisschen bremsen, damit wir der Bevölkerung einen Ort der Begegnung geben können.» So soll es künftig auch angenehmer werden, mit dem Velo oder dem Kinderwagen durchs Dorf zu fahren, weil man nun aufgrund der Umfahrung weniger Verkehr habe.

Schule Leukerbad wird zur Energieschule

Die Region DalaKoop trägt das Label «Energienstadt». Nun werden die Schulen der Region mit dem Label «Energieschule» ausgezeichnet.

Mauro Pfammatter

Neben dem Energiestadt-Label haben die DalaKoop-Gemeinden eine weitere Auszeichnung: das Label «Energieschule».

Im Jahr 2016 erhielten die DalaKoop-Gemeinden das Energiestadt-Label vom Trägerverein Energiestadt. DalaKoop ist eine Gemeinde-Kooperation zwischen Leukerbad, Inden, Varen und Salgesch.

Mit dem Energiestadt-Label werden Gemeinden für ihre vorbildliche und messbare Energiepolitik belohnt. Die Ziele werden in einem Energie- und Klimaleitbild festgehalten. Das Label ist aber auch eine Verpflichtung für kontinuierliche Verbesserungen im

Energiebereich und muss alle vier Jahre erneuert werden – 2020 wurde die DalaKoop-Region zum zweiten Mal als Energiestadt-Region zertifiziert. Damit zählt sie zu den 500 Energiestädten und -regionen der Schweiz.

Vor diesem Hintergrund haben die DalaKoop-Gemeinden im Frühjahr 2022 entschieden, für ihre Schulen die Energieschule-Auszeichnung anzustreben. Was nun eingetroffen ist: Im September informierte der Trägerverein Energiestadt, dass die DalaKoop-Schulen die Kriterien für das Energielabel erfüllt haben und somit das Label als Energieschule erhalten werden.

Am vergangenen Freitag fand dann die Übergabe des

Energielabels in der Schule Leukerbad statt. Neben der Schuldirektion, Lehrpersonen, Schülern, Gemeinde und Energiestadt-Beratern von Swiss Climate war auch ein Vertreter der Kommission des Trägervereins Energiestadt vor Ort. Da die DalaKoop-Schulen sich auf Ende Schuljahr 2022/23 strategisch neu ausgerichtet haben, wird das Label Energieschule jeder Schule einzeln übergeben – jene in Leukerbad war die erste der DalaKoop-Schulen.

Doch was bedeutet diese Auszeichnung? Es handelt sich dabei um einen Leistungsausweis für Schulen, die eine vertiefte und kontinuierliche Bearbeitung des Themenbereichs

Energie verfolgen. Den Antrag für das Label haben die DalaKoop-Gemeinden für das Schuljahr 2022/23 eingereicht.

Während des einjährigen Prozesses setzten sich die Schulen mit einer nachhaltigen Nutzung von Ressourcen auseinander. Ziel: laufende Senkung des Energieverbrauchs im Schulhaus, Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien und Veränderung des Verhaltens von Schülern, Lehrern und Schulpersonal mit Regeln zum bewussten Umgang mit Energie und Mobilität.

Um diese Ziele zu erreichen, wurde ein Energie-Gremium gebildet, das aus der Schuldirektion, der Verwaltung, Lehrpersonen, Schülern und dem Hauswart be-

steht. Dem Gremium in beratender Funktion zur Seite standen Energiestadt-Berater von Swiss Climate. Auch musste ein Jahresprogramm mit mindestens drei Aktionen und Massnahmen zu den Themen Energieeffizienz, erneuerbare Energien, nachhaltiger Umgang mit Ressourcen, Biodiversität, Klima und Mobilität mit allen Klassen durchgeführt werden.

So haben die DalaKoop-Schulen im vergangenen Schuljahr ihre Lehrpersonen bezüglich Nachhaltigkeit und das technische Personal bezüglich Fotovoltaikanlagen weitergebildet oder für Eltern Informationsveranstaltungen zur Rolle des Schulleiters durchgeführt. Aktivitäten mit regionalen Partnern wur-

den veranstaltet und Herbstwanderungen mit dem Schwerpunkt Energie oder ein Stromlos-Tag an der Schule organisiert. Auch wurde eine Energiebuchhaltung für Schulgebäude eingeführt oder man lancierte einen Klassenwettbewerb «Walk to school», um nur einige der Aktionen zu nennen.

Die Schulen in Zermatt – vom Kindergarten bis zur 9. Klasse – und die Sekundarstufe in Interlaken wurden ebenfalls erstmals mit dem Energielabel ausgezeichnet.

Die Primarschule und der Kindergarten Saas-Fee sowie die Schule Felsberg erhielten 2022/23 die Wiederauszeichnung als Energieschule.